

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

58 (10.3.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1066526](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1066526)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 58. Mittwoch, den 10. März 1897. 23. Jahrgang.

Die neuen Marinepläne.

In der Budgetkommission des Reichstags ist am 5. März, wie schon berichtet, eine Denkschrift des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes über den Schiffsbestand der Kaiserlichen Marine nach dem Flottengründungsplan von 1873 und seine Erhaltung vertheilt worden, der wir Folgendes entnehmen:

Die Ersatzbauten haben nicht Schritt gehalten mit dem Absterben der Schiffe. Sie sind derart zurückgeblieben, daß trotz des schnelleren Vorgehens in den Etatsjahren 1895/96 und 1896/97 noch eine ganze Reihe von Jahren vergehen muß, ehe ein Bestand von brauchbaren Schiffen in der Höhe des Flottengründungsplanes vorhanden sein wird. Der volle Schiffsbestand in Höhe des Flottengründungsplanes und seiner bisherigen Aenderungen ist aber das Minimum dessen, was erforderlich ist, um die schon im Jahre 1873 der Marine gestellten Aufgaben zu erfüllen, denn die äußeren Verhältnisse haben sich inzwischen nur zu unseren Ungunsten verändert.

Deutschland besitzt jetzt nur neun fertige Panzerschiffe excl. Rüstpanzerschiffe. Die fünf alten Eisenschraubenschiffe „Friedrich der Große“, „Preußen“, „König Wilhelm“, „Kaiser“ und „Deutschland“ sind aus der Liste der Panzerschiffe gestrichen, weil sie für die Verwendung in der Schlachtlinie wegen ihrer veralteten Bauart und geringen Offensiv- und Defensivkräfte unbrauchbar sind. Die drei letztgenannten Schiffe sind in die Liste der Kreuzer erster Klasse übergeführt und können bis zu ihrem gänzlichen Verbrauch, d. h. vielleicht noch vier bis fünf Jahre, im auswärtigen Dienst verwendet werden.

Bei den Panzerkreuzern und geschützten Kreuzern, deren Ersatzbauten am meisten zurückgeblieben sind, ist auch das Mißverhältnis den fremden Marinen gegenüber am größten. Von den vorhandenen vier geschützten Kreuzern sind drei im Auslande, und einer, „Gefion“, ist in den heimischen Gewässern. Anzureichende militärische Vertretung in außereuropäischen Gewässern ist schon im Frieden bei jeder Gelegenheit auch für außerhalb der Marine stehende Personen erkennbar. Wie sehr aber die heimische Kriegsmarine unter dem Mangel an leistungsfähigen Kreuzern zu leiden hat, ist weniger bekannt, weil die Ergebnisse der jährlichen Manöver nicht veröffentlicht werden. Von den fremden Manövern wissen wir, daß den Panzerschiffs-Geschwadern in England auf jedes Panzerschiff wenigstens 2, in Frankreich 1—2, in Italien ebenfalls 1—2 Kreuzer mitgegeben werden. In Anbetracht der engen Verhältnisse in Nord- und Ostsee wird es bei uns voraussichtlich genügen und daher anzuführen sein, daß für jedes Panzerschiff der Schlachtlinie ein Kreuzer oder Aviso vorhanden ist. Diese Zahl ließe sich aus dem aufgefüllten Bestande des Flottengründungsplanes neben dem auswärtigen Dienste stellen, aber es ist dazu vor Allem notwendig, daß die Zahlen des Flottengründungsplanes aufgefüllt werden.

Mit dem Kreuzer vierter Klasse „G“ ist der erste Schritt gemacht, diese Schiffe derart zu bauen, daß sie in derselben Weise wie die Avisos ebenfalls für den Aufklärungsdienst bei der Flotte geeignet sind. Die übrigen noch vorhandenen Kreuzer vierter Klasse besitzen, weil ungefüllt, geringeren militärischen Werth, als der Kreuzer „G“ haben wird, sind aber bis zu ihrem Verbrauch noch gut verwendbar im Auslandsdienst.

In der Denkschrift vom Etat 1889/90 war gesagt, daß die vorhandenen vier Kanonenboote später ebenfalls durch Kreuzer vierter Klasse ersetzt werden sollten. Diese Absicht aufrecht zu erhalten, erscheint jedoch nicht ratsam. Einmal sind größere Schiffe nicht überall erforderlich und andererseits ist es auf manchen Stationen, wie z. B. in China und im Kamerungebiete, erwünscht, über Schiffe von geringem Tiefgang zu verfügen. Aus diesen Gründen ist in Aussicht genommen, die Ersatzschiffe für „Itis“, „Hyäne“, „Wolf“ und „Fahicht“ auch weiter als Kanonenboote zu bauen. Zwei derselben sind für 1897/98 gefordert.

In eingehender Weise beschäftigt sich die Denkschrift sodann mit dem Bestande der fremden Marinen und weist nach, wie überall das Bestreben nach Verstärkung obwalte und Regierung und Volkswirtschaft in dieser Hinsicht einträchtig zusammenwirken. Angesichts dieser Verhältnisse im Auslande sei es dringend erforderlich, in beschleunigtem Tempo vorzugehen, um die großen Lücken wieder zu schließen, welche durch das Zurückbleiben der Ersatzbauten entstanden sind.

Die Preise der Ersatzbauten sind nach jetzt rund 20 Jahren auf das Doppelte und Dreifache der Kosten der zu ersetzenden Schiffe gestiegen. Es wird also richtig sein, nicht mehr die Baukosten der ausstehenden Schiffe zu Grunde zu legen, sondern diejenigen der neuen Typen. Diese Kosten werden dann in Verbindung mit der erfahrungsmäßigen Altersgrenze und der vorhandenen und zu haltenden Zahl der Schiffe ergeben, wie viel jährlich zur Erhaltung des Bestandes aufgewendet werden muß.

Nachstehend ist die nach unseren Erfahrungen angenommene Altersgrenze der verschiedenen Schiffsklassen der planmäßigen Zahl von Schiffen in dieser Klasse gegenübergestellt:

	Altersgrenze.	Planmäßige Zahl der Schiffe.
Panzerschiffe	25 Jahre	24 Schiffe
Kreuzer I.—III. Klasse	20 „	13 Panzerk.-Boote
Kreuzer IV. Klasse, Avisos und Kanonenboote	15 „	23 Schiffe
Divisionsboote und Torpedoboote	12 „	9 Kr. IV. Kl. } 24 Schiffe 4 Kanonenb. } vor- 10 Divisionsb. handens } 89 Torpedob.

Hieraus ergibt sich ohne Weiteres, daß, wenn die Flotte allein auf ihren in der Denkschrift von 1873 niedergelegten Stände erhalten werden soll, jährlich rund

- 1 Panzerschiff,
 - 1 Kreuzer I. bis III. Klasse,
 - 1 bis 2 Avisos, Kreuzer IV. Klasse u.
 - 8 Torpedoboote
- und alle 2 Jahre
- 1 Panzer-Kanonenboot
- in Bau genommen werden müssen.

Die normale mittlere Höhe der jährlich aufzuwendenden Bauumme muß bei gleichmäßigem Fortschreiten der Arbeiten gleich der Summe der Baukosten der durchschnittlich jährlich in Bau zu nehmenden Schiffe sein. Dies ergibt nach den Anschlägen des letzten Stats 45531333 Mk. Der Etat für 1896/97 wirt für Schiffsbauten und Ausrüstungen aus 26318000 Mark. Die vorgehenden Stats noch weniger. Dieses Mißverhältnis giebt die Erklärung für die bereits Anfangs besprochenen Lücken in dem Schiffsbestande der Flotte.

Um diese Lücken auszufüllen, muß jetzt die normale Höhe der jährlich aufzuwendenden Bauumme von 4 1/2 Millionen Mark für eine Reihe von Jahren überschritten werden. Hiermit ist im vorliegenden Etat für 1897/98 der Anfang gemacht, nachdem in den beiden Vorjahren durch Inbaugabe einer größeren Anzahl Schiffe die Werften zur Verarbeitung dieser größeren Summen vorbereitet sind. Die Arbeit wird durchweg planmäßig gefördert werden können.

Die Zahl der ersten Raten ist, abgesehen von den Kanonenbooten, deren Ersatz zufällig in diese Jahre fällt, nur um eine, für einen Kreuzer, über die normale Zahl erhöht. Auch für die nächstkommenden Jahre würde die Zahl der ersten Raten nicht höher in Aussicht zu nehmen sein. Dieses Bautempo ist aber auch das langsamste überhaupt mögliche, wenn die Zahl der fehlenden Schiffe vermindert werden soll.

Zimmer nur von der Grundlage des Flottengründungsplanes von 1873 ausgehend, wird es auf diese Weise möglich sein, den planmäßigen Bestand der Flotte und ein gesundes Verhältnis zwischen Ersatzbauten und Bestand in den ersten Jahren des kommenden Jahrhunderts wieder hergestellt zu sehen. Die Zahl der gleichzeitig im Bau befindlichen Schiffe wird nicht größer sein, als sie am Ende der 70er Jahre gewesen ist. Damals waren 19—23 Schiffe (excl. Torpedoboote) zugleich im Bau; 1897/98 werden 17, 1898/99 18 Schiffe (incl. Torpedob.-Divisionsboote, aber incl. Torpedoboote) im Bau sein. Die Zahl der ersten Raten war damals jährlich 5—7, worunter regelmäßig 2 Korvetten bzw. Panzerkorvetten, für 1897/98 werden 7 erste Raten gefordert (incl. 1 D-Boot).

Die Höhe der Raten und der gesammten jährlichen Forderung ist jetzt naturgemäß höher als zu den Zeiten des Flottengründungsplanes infolge der gestiegenen Preise der Löhne und der erhöhten Anforderungen. Die Bauzeit der einzelnen Schiffe derselben Klasse ist jedoch nicht gewachsen, trotz des größeren Displacements und der complicirteren Bauart. Es wird vielmehr angestrebt, die Bauzeit nach Möglichkeit herunterzudrücken. Kurze Bauzeiten machen die Schiffe früher zum Dienst fertig; die für den Bau bewilligten Summen kommen also früher zur Ausnutzung. Es werden modernere Schiffe hergestellt. Die Dienstzeit der Schiffe wird verlängert. Obgleich die Zahl der fehlenden Schiffe augenblicklich groß ist, wird mögliche Gleichmäßigkeit in der Höhe der jährlichen Forderungen angestrebt, allerdings auf Kosten einer schnelleren Beseitigung dieses Nothstandes.

Selbst wenn jedoch nur Ersatzbauten, oder durch frühere Denkschriften geforderte Bauten in Frage kommen, werden die Forderungen der nächsten Jahre nicht wesentlich hinter diejenigen für 1897/98 zurückbleiben dürfen. Dabei bleiben die Kaiserl. Werften in gleichmäßiger Beschäftigung, welche ihre Mittel und Arbeitskräfte nicht übersteigt; die Privatwerften können ihre Einrichtungen den laufenden Bedürfnissen der Marine anpassen; es wird jede sprunghafte Inanspruchnahme von Mitteln und Arbeitskräften vermieden.

Durch dieses Vorgehen wird ferner eine gleichmäßigere Entwicklung der Schiffstypen begünstigt und es wird vermieden, daß künftig in einem Jahre für eine größere Anzahl von Schiffen gleichzeitig Ersatz gefordert werden muß, welche wegen gleichen Alters und aus denselben militärischen Gründen gleichzeitig unbrauchbar geworden sind.

Weiteres Hinausschieben des mit dem vorliegenden Statsentwurfe eingeleiteten Vorgehens zur Auffüllung des Schiffsbestandes muß, abgesehen von der immer bedrohlicher werdenden Schwächung der Wehrkraft und den damit schon im Frieden verknüpften Verlusten, in späterer Zeit zu unverhältnismäßig höherem Aufwand für den Schiffbau führen.

Zu dieser Denkschrift gab der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Hollmann, in der Budgetkommission gestern längere Erklärungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März. Nicht oft hat in den letzten Jahren eine Vorlage der Regierung eine so freundliche allgemeine Zustimmung in der ganzen Nation gefunden, wie sie der Vorschlag finden wird, das Andenken der Männer, die in dem großen Kriege von 1870/71 ihr Blut und Leben dem Vaterlande zum Opfer gebracht haben, in der Hauptstadt des Reiches für die dankbare Mitwelt und Nachwelt zu verewigen. Die Ankündigung des Gedenkturns hat wie eine freundliche Ueberraschung gewirkt, aber nicht nur weil

sie völlig unerwartet kam; auch aus anderen Gründen. Es ist in der That ein großer und schöner Gedanke, der von dem Geiste historischer Gerechtigkeit getragen ist, daß in den Tagen, wo die ganze Nation die Erinnerung an ihren ersten Kaiser feiert, wo das Denkmal enthüllt wird, das das deutsche Volk ihm gesetzt hat, auch das Gedächtniß der tapferen Mitstreiter des Kaisers in sichtbarer und würdiger Weise verewigt wird. Gefordert werden 50 000 Mk. für die Gedenktafel.

Berlin, 8. März. Die neuen Marinepläne füllen noch immer die Spalten der großen Tagesblätter. Offenbar hat die Denkschrift des Staatssekretärs Hollmann überraschend, ja theilweise sogar verblüffend auf die politischen Kreise gewirkt. In den demokratischen Blättern wird, wie das kaum anders zu erwarten war, der Ernst der Lage völlig verkannt. Auch nicht ein einziges Blatt der gesammten radikalen Linken giebt sich auch nur die Mühe, den Lesern zum Verständniß zu bringen, um was es sich in letzter Linie bei den Marineplänen handelt. Jeden Verständnisses für die Aufgaben unserer Marine bar, schimpfen die Federhelden in ihren Redaktionsstuben thätig darauf los und versteigen sich in ihrer Ueberheit so weit, daß sie nicht bloß von „uferlosen Plänen“ faheln, sondern davon, daß man das Volk „gruselig“ machen wolle, wie ehemals mit dem „Melinitrummel“ u. s. w. Irgendwie stichhaltige Gründe gegen die Motive des Staatssekretärs Hollmann werden natürlich nicht vo gebracht. Vergessen wird bei Segnern und Anhängern gleichmäßig, daß es sich keineswegs um eine Vorlage, sondern lediglich um eine Information, eine Erläuterung handelt.

Der Reichstag erlebte heute zunächst Rechnungssachen und ging sodann zur Berathung des Stats des Reichstags über. Die Budgetkommission beantragt eine Resolution, in welcher die verbündeten Regierungen um einen Nachtragsset für ein Präsidialgebäude ersucht werden. Ein Antrag von Lebedow will dagegen eine Rate von 300 000 Mark gleich in den vorliegenden Etat einstellen. Schließlich wird der Antrag der Budgetkommission mit der vom Abg. Freiherrn von Stumm angeregten Abänderung angenommen und der Etat des Reichstags bewilligt. Hierauf werden das Zwangsversteigerungsgesetz und die Grundbuchordnung in dritter Lesung genehmigt.

Berlin, 8. März. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, um ebenso wie den Beamten, auch den Arbeitern der Bauverwaltung die Theilnahme an der Feier des hundertsten Geburtstages Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen zu ermöglichen, die Bestimmung getroffen, daß der 22. März in den Betrieben der Bauverwaltung als Feiertag zu behandeln ist. Den Arbeitern ist dieser Tag ohne Lohnkürzung freizugeben, soweit die Art und die Bedürfnisse der einzelnen Dienstzweige, insbesondere mit Rücksicht auf betheiligte Verkehrsinteressen es irgend gestatten. Es ist ihnen für den 22. März entweder der bisher verdiente Tagelohn oder — soweit sie gegen Stücklohn beschäftigt werden — der durchschnittliche Tagesverdienst zu gewähren, welchen sie in dem den Feiertag einschließenden Bohnungszeitraum erzielen werden. — Unter der gleichen Vergünstigung ist denjenigen Arbeitern, welche am 22. März aus dienstlichen Rücksichten beschäftigt werden mußten, der 23. März freizugeben.

Berlin, 7. März. Unter dem Namen „Kaiser-Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde“ soll am 22. März d. J. ein Verein ins Leben gerufen werden, um deutschen Männern Gelegenheit zu geben, ihre Dankbarkeit gegen den hochseligen Kaiser Wilhelm den Großen dadurch fortgesetzt zu betätigen, daß sie entweder unmittelbar oder mittelbar mitarbeiten an einer fortbildenden und erziehligen Einwirkung auf die Unteroffiziere und Mannschaften des aktiven und inaktiven Dienststandes durch Zuführung guten Lehr- und Vorkurses, damit diese Glieder des Volkes für die nationale Sache begeistert und mit wirtschaftlichen und gesundheitlichen Lehren so bereichert werden, daß sie auch im bürgerlichen Leben befähigte Kämpfer für die Befestigung und Erhaltung des uns von dem großen Hohenzollernstamme hinterlassenen Erbes sein können. An alle Vaterlands- und Soldatenfreunde ergeht der Ruf zur Theilnahme und zur Unterstützung der Vereinsbestrebungen. Der engere Ausschuss für die Begründung des Vereins besteht aus den Herren General der Infanterie z. D. von Spitz, Generalleutnant z. D. Freiherr von Dindlage, Geheimrath Ober-Regierungsrath Freiherr von Broich. Die Vereinsatzungen u. s. w. verhandelt der Schriftführer Oberstleutnant a. D. Gobbis zu Friedenau-Berlin.

Berlin, 8. März. Professor Robert Koch dürfte, wie die „Berl. Wissensch. Corr.“ mittheilt, wohl bald Südafrika verlassen und sich nach Indien begeben, um dort die Leitung der deutschen Kommission zur Erforschung der Beulenpest zu übernehmen. Vor ungefähr einer Woche hat die deutsche Regierung nochmals ein Schreiben an Koch abgeandt, in dem sie ausdrücklich betont, es sei ihr sehr daran gelegen, daß Professor Koch sich sofort nach Indien begiebt, sobald seine Untersuchungen über die Hinderpest zum Abschluß gelangt sind. — Die Beulenpest breitet sich im Innern von Indien augenscheinlich immer mehr aus. In Poona hat schon seit geraumer Zeit die Zahl der Erkrankungen zugenommen, jetzt werden auch aus Agra und Punjab Pestfälle gemeldet. Eine erste Autorität auf dem Gebiete der Seuchen hat sich dahin geäußert, daß die Pest mit dem Beginn der heißen Jahreszeit, der in den März fällt, erfahrungsmäßig noch fast immer erloschen ist, so daß bestimmte Hoffnungen vorhanden sind, es werde die Krankheit bald zurückgehen.

Hamburg, 7. März. Der Berliner Polizeipräsident v. Binckheim wird Montag von Rotterdam hier erwartet. Der-

selbe befindet sich auf einer Studienreise durch mehrere Großstädte, um die polizeilichen Einrichtungen kennen zu lernen. Wie verlautet, will der Präsident auch Kopenhagen und Stockholm besuchen.

Ausland.

Petersburg, 7. März. Der Stabsadjutant des deutschen Kaisers, Oberst v. Wolke, traf heute hier ein und begab sich alsbald nach Zarstskoje-Selo, woselbst er sich bei Kaiser Nikolaus als neuernannter Kommandeur des Kaiser Alexander Gardegrenadierregiments meldete.

London, 7. März. Der Befehl zur Entsendung des ersten Bataillons des Regiments Suffolk nach Südamerika wurde zurückgezogen; der Grund ist unbekannt.

Der Aufstand auf Kreta.

Wien, 8. März. Zur Orientkrise liegen folgende Meldungen vor:

Oberst Vassos erhielt in seinem Lager in Platania Weisungen vom König Georg, sich zum äußersten Widerstande bereit zu halten.

Vizeadmiral Canebano sandte eine dringende Mitteilung an den griechischen Kommodore Sachuris; man nimmt an, daß es sich in dem Schriftstück um den Ablauf der Frist von 6 Tagen für die Zurückziehung der griechischen Streitkräfte handelt.

Gestern früh wurden gemischte Truppenabteilungen der Großmächte in Selino ausgeschifft. Sie rückten nach dem 11 km entfernten Randano in die Berge ab.

Der griechische Vizekonsul in Kanea erklärte den Admiralen, daß die griechische Regierung jede Verantwortung für die Entsendung gemischter Detachements der Großmächte nach Randano ablehne.

Bevor die Geschwaderchefs die Entscheidung trafen, Truppen in Selino auszuschießen, verhandelten sie lange mit dem griechischen Admiral Keineck, dem Obersten Vassos und dem griechischen Vizekonsul; auf ihre Forderungen erhielten sie ausweichende Antworten und mußten sich deshalb dahin entscheiden, die Gefangenen zu befreien, nötigenfalls mit Gewalt. Aus Randano, wo 9000 Mohamedaner durch Christen eingeschlossen sind, wird gemeldet, daß die Kanonade unaufhörlich fortbauere und beide Theile schwere Verluste hätten.

Das griechische Panzerschiff „Hydra“ wurde durch sehr entschiedene Aufforderungen der Admirale gezwungen, Suda zu verlassen und nach der Bai von Anhyrida (?) in See zu gehen.

Die Türkei beschleunigt in Folge der Haltung Griechenlands die Zusammenziehung der Truppen und dehnt die militärischen Vorbereitungen aus. Nach Meldungen aus Belgrad flucht der Verkehr auf der Bahnstrecke Saloniki-Monastir in Folge Beschädigung des Bahnkörpers durch griechische Banden, die auf diese Weise den Transport türkischer Truppen verhindern wollen.

Der griechische Generalkonsul Botassi in Washington erhielt vom griechischen Minister des Auswärtigen, Skufes den telegraphischen Auftrag, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten lebenden Griechen, soweit sie zur Reserve gehören, einzuberufen, um sie aufzufordern, Griechenland zu Hilfe zu eilen. Botassi solle den Auftrag sehr ernst nehmen und so handeln, als ob der Krieg am Montag erklärt werden würde.

Die Schüler der militärischen Bildungsanstalten in Athen treten als Offiziere in die Armee. — Der Ministerpräsident Delhannis richtete an die Behörden ein Rundschreiben, worin er empfiehlt, die Einziehung der Steuern im Hinblick auf die kritische Lage zu beschleunigen. — Die dem stehenden Heere angehörenden Abgeordneten verlangen wieder ihren Dienst in der Armee zu thun. Man versichert, daß der Kronprinz heute nach der thessalischen Grenze abreisen wird.

Athen, 8. März. Das an der Küste von Epirus gescheiterte türkische Schiff ist ein Kanonenboot, mit drei Krupp'schen Geschützen armirt, und wahrscheinlich der „Euphrat“, mit 40 Mann Besatzung.

Paris, 8. März. Die Agence Havas meldet aus Athen: Die Christen versuchten das Fort Malaca mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen, jedoch vergeblich. Um Malaca herrscht ein lebhafter Gewehrkampf. Nixams sind von Kreta abgegangen, um den Türken in Malaca Hilfe zu leisten. Die griechischen Zeitungsberichterfasser sind genöthigt, Kanea zu verlassen, nachdem der Chef der internationalen Besatzungen erklärt hatte, daß er für ihre Sicherheit gegenüber den Drohungen der niederen Volkschichten nicht gewährleisten könne.

Marine.

Wilhelmshaven, 8. März. Mar.-Ob.-Bathm. Herzog ist von der Dienstreise zurückgekehrt. — Lt. z. S. v. Eilow (Friedr.) ist vom 14. März bis 1. April er. innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches und nach der Afrika (Frankreich) beurlaubt.

Tonlon, 5. März. Gestern Abend wurde ein Schlepper, der die Torpedobote 167 und 168 zog, von schlechtem Wetter überfallen. Das Schlepptau des Torpedobootes 167 zerriss und das Torpedoboot wurde gegen die Küste geschleudert. Hilfsmannschaften sind von hier aus abgefanft.

Sommerkommandirungen für 1897.

(Fortsetzung.)

2. Abtheilung.

Kommandeur Korv.-Kapt. Walthor (Heinrich), Adjutant Lt. z. S. Adlung, Führer der 2. Komp. Kapt.-Lt. Hoffmann, Führer der 4. Komp. Kapt.-Lt. Niebel, Führer der 6. Komp. Kapt.-Lt. Müselius, Führer der Signal-Komp. Kapt.-Lt. Kirchhoff.

I. Reserve-Abtheilung.

Kommandeur Kapt. z. S. Samow, Adjutant Lt. z. S. Gahn, Führer der 1. Komp. Kapt.-Lt. Krause, Führer der 2. Komp. Kapt.-Lt. z. S. Fehr, v. Dalwigk zu Dichtenfels, zugleich für die Segelacht „Mecor“, Führer der 3. Komp. Kapt.-Lt. Stromeyer, Führer der 4. Komp. Kapt.-Lt. Hecht, Führer der 5. Komp. Kapt.-Lt. Stechow.

Kommando der Marinestation der Nordsee.

Stationchef Vize-Admiral Karber, Chef des Stabes Kapt. z. S. von Schudmann (Eslar), Admiralsstabsadjutant Kapt.-Lt. Goette, 1. Adjutant Kapt.-Lt. Knapold, 2. Adjutant Prem.-Lt. vom II. Seebatt. v. Odimann, Hilfsarbeiter Korv.-Kapt. z. S. Krause, Hafenkapitän Korv.-Kapt. z. S. Meyer, Küstenbezirks-Inspektor des VI. Küstenbezirks Kapt. z. S. D. Heiner, Schiffsbegehrungs-Kommission Kapt. z. S. D. Niebel, Stations-Ingenieur Stabs-Ingenieur Seydel, Stationsarzt Dr. Wranne.

Zur Verfügung des Stationschefs.

Korv.-Kapt. Gerling.

S. M. S. „Kaiserin Augusta“.

Kommandant Kapt. z. S. Koellner, 1. Offizier Kapt.-Lt. Gerdes, Navigationsoffizier Kapt.-Lt. Koch (Wilhelm), Wachoffiziere Lieut. z. S. Herrmann, Weiser, Fißler (Andreas), Seebohm, Unt.-Lieut. z. S. Darner, Döhring, Zuchow, Deune (Wolff), von Willow (Fermann), leitender Ingenieur Mach.-Zug. Gansch, Arzt Stabsarzt Dr. Bonte, Ass.-Arzt z. St. Dr. Podesta.

Reserve-Abtheilung der Nordsee.

S. M. S. „Friedrich“.

Kommandant Korv.-Kapt. v. Heeringen, 1. Offizier Kapt.-Lt. v. Mittelbach, Navigationsoffizier Kapt.-Lt. Witschel, Wachoffiziere Lieut. z. S. Graf v. Monts, Fehr, v. d. Goltz, v. Levegow, Wurnbach, Unt.-Lieut. z. S. Mod, Wirth.

S. M. S. „Siegfried“.

Kommandant Korv.-Kapt. Derzowski, 1. Offizier Kapt.-Lt. Kinderling, Navigationsoffizier Kapt.-Lt. Grütner, Batterie- und Wachoffiziere Lieut. z. S. Engel, Engels, Lebahn, Unt.-Lieut. z. S. Pögel, Unt.-Lieut. z. S. Schuur, v. Hartmann.

Reserve-Abtheilung vom 1. August 1897 ab.

Divisionsoffizier: Entscheidung vorbehalten, Flagg-Lieut. Kapt.-Lt. Couran, S. M. S. „Hilbrand“.

Kommandant: Entscheidung vorbehalten, 1. Offizier Kapt.-Lt. v. Mittelbach, Navigationsoffizier Kapt.-Lt. Witschel, Wachoffiziere Lieut. z. S. Graf v. Monts, Fehr, v. d. Goltz, Graue, Unt.-Lieut. z. S. Lieber, Unt.-Lieut. z. S. Seidenfelder, Wirth, S. M. S. „Friedrich“.

Kommandant Korv.-Kapt. v. Heeringen, 1. Offizier Kapt.-Lt. Nieve, Nav.-Offz. Kapt.-Lt. v. Heber-Balchowitz, Wachoffiziere Lieut. z. S. v. Levegow, Wurnbach, Erdmann, Unt.-Lieut. z. S. Wolfram, Unt.-Lieut. z. S. Mod, Heuberer, S. M. S. „Siegfried“.

Kommandant Korv.-Kapt. Derzowski, 1. Offizier Kapt.-Lt. v. Holleben, Nav.-Offizier Kapt.-Lt. Grütner, Wachoffiziere Lieut. z. S. Engel, Lebahn, Unt.-Lieut. z. S. Voethe, Haff, Unt.-Lieut. z. S. Schuur, Hauers, S. M. S. „Beowulf“.

Kommandant: Entscheidung vorbehalten, 1. Offizier Kapt.-Lt. Kt. Berlin, Nav.-Offizier Kapt.-Lt. v. Bengert, Wachoffiziere Lieut. z. S. Kühne (Robert), Engels, v. Köschembahr, Unt.-Lieut. z. S. Pögel, Unt.-Lieut. z. S. Hesse, v. Hartmann.

S. M. S. „Albatros“.

Kommandant: Entscheidung vorbehalten, 1. Offizier Lieut. z. S. Anders, Wachoffiziere Unt.-Lieut. z. S. Meymann, Nobis, Arzt Assistentarzt 2. Kl. Dr. Benedig.

S. M. S. „Zieten“.

Kommandant: Entscheidung vorbehalten, 1. Offizier Lieut. z. S. Trendel, Wachoffiziere Lieut. z. S. Jaeger, Unt.-Lieut. z. S. Hilbrand, Windmüller, Arzt Assistentarzt 1. Kl. Dr. Senf.

II. Marine-Inspektion.

Inspekteur Kapt. z. S. Koch, m. W. d. G. b., Adjutant Kapt.-Lt. Trummel, Kommandirt zur Dienstleistung Kapt.-Lt. Couran. Zur Verfügung der II. Marine-Inspektion: Kapt.-Lieut. v. Holleben, später S. M. S. „Siegfried“, Nieve, später S. M. S. „Friedrich“, v. Heber-Balchowitz, später S. M. S. „Friedrich“, Nieten, nach Rückkehr von S. M. S. „Falle“, v. Bengert, später S. M. S. „Beowulf“, Lieut. z. S. Wahrerholz, nach Rückkehr von S. M. S. „Arcona“, Kühne (Robert), später S. M. S. „Beowulf“, „Beowulf“, Enaelsard (Paul), nach Rückkehr von S. M. S. „Prinzess Wilhelm“, Redlich, nach Rückkehr von S. M. S. „Falle“, Kinel, nach Rückkehr von S. M. S. „Falle“, v. Köschembahr, später S. M. S. „Beowulf“, Stenert, nach Rückkehr von S. M. S. „Falle“, Grauer, später S. M. S. „Hilbrand“, Schütze (Friedrich), nach Rückkehr von S. M. S. „Arcona“, Erdmann, später S. M. S. „Friedrich“, Haun, nach Rückkehr von S. M. S. „Arcona“, Unt.-Lieut. z. S. Voethe, später S. M. S. „Siegfried“, Lieber, später S. M. S. „Hilbrand“, Wolfram, später S. M. S. „Friedrich“, Haff, später S. M. S. „Siegfried“, Hesse, später S. M. S. „Beowulf“, Hauers, später S. M. S. „Siegfried“, Heuberer, später S. M. S. „Friedrich“.

II. Matrosen-Division.

Kommandeur Kapt. z. S. Bruner, Adjutant Lieut. z. S. Albinus.

1. Abtheilung.

Kommandeur Korv.-Kapt. v. Dajel, Adjutant Lieut. z. S. Püllen, Führer der 1. Komp. Kapt.-Lieut. Berner, Führer der 3. Komp. Kapt.-Lieut. Gentel, Führer der 5. Komp. Kapt.-Lieut. Dre.

2. Abtheilung.

Kommandeur Korv.-Kapt. Bengel, Adjutant Lieut. z. S. Lams (Otto), Führer der 2. Komp. Kapt.-Lieut. Thyen, Führer der 4. Komp. Kapt.-Lieut. Witten, Führer der 6. Komp. Kapt.-Lieut. Ebers, Führer der Signalkompagnie Lieut. z. S. Gudenwill.

II. Werft-Division.

Kommandeur Kapt. z. S. Delichs, Adjutant Lieut. z. S. Keller (Edmund), Führer der 1. Komp. Kapt.-Lieut. Schwarztopf, Führer der 2. und 3. Komp. Kapt.-Lieut. Ritter, Führer der 4. und 5. Komp. Kapt.-Lieut. Schmidt v. Schwind.

Inspektion der Marine-Artillerie.

Inspekteur Kapt. z. S. Kirchhoff, m. W. d. G. b., Adjutant Kapt.-Lt. Vossart.

S. M. S. „Mars“.

Kommandant Kapt. z. S. Galtzer, 1. Offizier Kapt.-Lieut. Schlieber, Inspektore Kapt.-Lieut. Schmidt, Behn, Schröder, v. Zawadsky, Scheidt, Wachoffiz. Lieut. z. S. Wöhler, Lams (Max), Möllermann, Wimmemann, Unt.-Lieut. z. S. Tiedemann, Nebensburg, Lutter, Mansholt, v. Gumbtow (Kurt), Vets, Hilbrand.

S. M. S. „Carola“.

Kommandant: Entscheidung vorbehalten, 1. Offizier Kapitän-Lieutenant v. Burski, Wachoffz. Lieut. z. S. Wilbrandt, Fehr, v. Willow (Friedrich), Unt.-Lieut. z. S. Kühnenthal, Schwarz.

S. M. S. „Man“.

Kommandant: Ein Offizier S. M. S. „Mars“, leitender Maschinist Obermaschinist Heuerlauf.

S. M. S. „Hay“.

Kommandant. Ein Offizier S. M. S. „Mars“.

S. M. S. „Rhein“.

Kommandant: Entscheidung vorbehalten.

I. Matrosen-Artillerie-Abtheilung.

Kommandeur Korv.-Kapt. Graf v. Wolke, Adjutant Lieutenant z. S. Kranz, Führer der 1. Komp. Kapt.-Lieut. Burdach, Führer der 2. Komp. Kapt.-Lieut. Schaumann (Karl), Führer der 3. Komp. Kapt.-Lieut. Redde, Führer der 4. Komp. Kapt.-Lieut. Schulz, Komp.-Offiziere Lieut. z. S. v. Gumbtow (Eberhard), Bertram (Ferdinand), Timme, Lehsten, Unt.-Lieut. z. S. Seebies, Prinz zu Jsenburg u. Wüdingen.

II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung.

Kommandeur Korv.-Kapt. Kreschmann, Adjutant Lieutenant z. S. v. Meyerind, Führer der 1. Komp. Kapt.-Lieut. Friebländer, Führer der 2. Komp. Kapt.-Lieut. Kayser, Führer der 3. Komp. Kapt.-Lieut. Schlieper, Kompagnieoffiziere Lieut. z. S. Siegmund, Täger (Wilhelm), v. Krojg, Schönfeld.

III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung.

Kommandeur Korv.-Kapt. Engel, Adjutant Lieutenant z. S. Schmaltz, Führer der 1. Komp. Kapt.-Lieut. Gach, Führer der 2. Komp. Kapt.-Lieut. Grabow (Franz), Führer der 3. Komp. Kapt.-Lieut. Edermann, Komp.-Offiziere Lieut. z. S. Kühnemann, Hoffmann-Lamatsch Edler v. Wassenstein, Weidinger, Unt.-Lieut. z. S. Neiß.

IV. Matrosen-Artillerie-Abtheilung.

Kommandeur Korv.-Kapt. Walthor (Paul), Adjutant Lieutenant z. S. Richter, Führer der 1. Komp. Kapt.-Lieut. Simon, Führer der 2. Komp. Kapt.-Lieut. Brügge, Führer der 3. Komp. Kapt.-Lieut. Reudrich, Komp.-Offiziere Lieut. z. S. Haber, Reclam, Maurer, Unt.-Lieut. z. S. Voesh, Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Schlid.

Marine-Telegraphenschule.

Direktor Korv.-Kapt. z. S. v. Vrensd.

Inspektion des Torpedowesens.

Inspekteur Konter-Admiral Bendemann, Adjutant Kapt.-Lieut. Kraft, Kommandirt zur Dienstleistung Korv.-Kapt. Gerde (Hermann), Inspektions-Ingenieur Mach.-Zug. Garbe.

Torpedoboots-Abnahme-Kommission.

Kapt.-Lieut. Dunbar, Lieut. z. S. Wöbder.

S. M. S. „Blücher“.

Kommdt. Kapt. z. S. Credner, 1. Offizier Kapt.-Lieut. Saff, Wach-Offiziere Lieut. z. S. Fißler (Heinhold), Bartels, Unt.-Lieut. z. S. Weniger, Schubart, Oberlehrer Kapt.-Lieut. v. Kühnweiser, Lehrer Lieut. z. S. Troje, v. Mantley, leit. Jng. Mach.-Unt.-Jng. Mannzen. (Schluß folgt.)

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankunf, dahelst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Negir“ Kiel (Postit: Kiel). — S. M. S. „Blitz“ Kiel (Postit: Kiel). — S. M. S. „Blücher“ Kiel 27.2. — 27.2. Flensburg. (Postit: Kiel). — S. M. S. „Vuffard“ 7.2. Sydney (Postit: Hōspōkani). — S. M. S. „Carola“ 13.12. Wilhelmshaven 28.2. — 1.3. Kiel (Postit: Kiel). — S. M. S. „Condor“ 11.2. Jangibar. (Postit: Jangibar). — S. M. S. „Gomoran“ 12.2. Hongkong 19.2. — 20.2. Swatow 23.2. — 24.2. Amoy 26.2. (Postit: Hongkong). — S. M. S. „Falle“ 18.2. Sydney. (Postit: Hōspōkani). — S. M. S. „Friedrich Carl“ Kiel (Postit: Kiel). — S. M. S. „Friedrich“ Wilhelmshaven 1.3. — 2.3. Kiel (Postit: Kiel). — S. M. S. „Gefion“ Kiel. (Postit: Kiel). — S. M. S. „Gneisenau“ 6.2. Genoa 17.2. — 24.2. Malaga 1.3. — Plymouth. (Postit: Plymouth). — S. M. S. „Sabit“ 16.12. Kamerun. (Postit: Capstadt). — S. M. S. „Hagen“ Kiel. (Postit: Kiel). — S. M. S. „Hay“ 20.11. Wilhelmshaven. (Postit: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Hörszollern“ Kiel (Postit: Kiel). — S. M. S. „Hüne“ 9.1. Capstadt. 10.2. — 23.2. Mosambes 1.3. — Loanda — Kamerun. (Postit: Kamerun). — S. M. S. „Kaiserin Augusta“ 15.2. Gib-

ralta 15.2. — 18.2. Malta 19.2. — 21.2. Canea, (Postit: Canea). — S. M. S. „Korley“ 6.9. Konstantinopel. (Postit: Konstantinopel). — S. M. S. „Mars“ 16.11. Wilhelmshaven. (Postit: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Moltke“ 17.1. Alexandrien 10.2. — 16.2. Messina 20.2. — 25.2. Barcelona 28.2. — 1.3. Jaffon. (Postit: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Müne“ 10.12. Stephansort. — Matupi. (Postit: Matupi). — S. M. S. „Müde“ Danzig. (Postit: Danzig). — S. M. S. „Otter“ Kiel. (Postit: Kiel). — S. M. S. „Siegfried“ Wilhelmshaven. (Postit: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Seeadler“ 7.1. Capstadt. 3.3. — Jangibar. (Postit: Jangibar). — S. M. S. „Siegfried“ Wilhelmshaven. (Postit: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Stein“ 31.1. Neapel 15.2. — 17.2. Madalena 19.2. — 21.2. Cartagena 26.2. — Postland (Postit: Postland). — S. M. S. „Stoß“ 6.2. Palermo 10.2. — 21.2. Cadix 5.3. — Portsmouth (Postit: Portsmouth). — S. M. S. „Man“ Kiel. (Postit: Kiel). — I. Geschwader: I. Division. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (Flaggschiff), S. M. S. „Brandenburg“, S. M. S. „Welfenburg“, S. M. S. „Wörth“, S. M. S. „Jagb“ Wilhelmshaven. (Postit: Wilhelmshaven). II. Division. S. M. S. „König Wilhelm“ (Flaggschiff), S. M. S. „Sachsen“, S. M. S. „Württemberg“, S. M. S. „Wacht“ Kiel. (Postit: Kiel). — Kreuzerdiv.: S. M. S. „Kaiser“ (Flaggschiff) 4.12. Hongkong 20.2. — 22.2. Amoy 26.2. — S. M. S. „Trene“ 8.1. Amoy 28.1. — Mirsbay. — S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ 14.1. Hongkong. — S. M. S. „Arcona“ 31.12. Hongkong. 11.2. — 20.2. Foochow 26.2. (Postit: für sämtliche: Hongkong.)

Lokales.

Wilhelmshaven, 9. März. Der Major Witte, Kommandeur des Landwehr-Bezirks I Oldenburg, ist gestern zur Vornahme des Musterungsgeschäfts hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 9. März. S. M. S. „Siegfried“, Kommandant Korvetten-Kapitän Derzowski, S. M. S. „Mars“, Kommandant Kapitän z. S. Galtzer und S. M. S. „Hay“, Kommandant Lieutenant z. S. Lams, sind gestern von Wilhelmshaven in Kiel eingetroffen.

Wilhelmshaven, 9. März. S. M. Torpedoboot „S 6“ und „S 23“ gingen heute Morgen zu einer Uebungsfahrt in See.

Wilhelmshaven, 8. März. Als Zeitpunkt des Wechsels in den verschiedenen Kommandos der Offiziere soll im Allgemeinen der 1. April er. bzw. der Indienststellungstag der betreffenden Schiffe gelten.

Wilhelmshaven, 9. März. In einem Runderlaß vom 13. Dezember v. J. tritt der Minister des Innern den Mißbräuchen entgegen, zu denen die Ausübung des Schankgewerbes durch Stellvertreter mehrfach Veranlassung gegeben hat. Es ist zur Kenntniß des Ministers gelangt, daß namentlich in größeren Städten die Befugniß, das Schankgewerbe durch Stellvertreter auszuüben, vielfach zu Gesetzmäßigungen gemißbraucht wird. Unter Verheimlichung des wirklichen Sachverhalts wird der Käufer, Pächter etc., der das Gewerbe auf eigene Rechnung betreibt, den Behörden gegenüber als Stellvertreter des Beiräufers, Verpächters etc., der sich im Besitze der Konzession befindet, ausgegeben. Der Minister bestimmt, daß diesen Schiebungen von den Behörden mit Nachdruck entgegengetreten werden soll, namentlich dann, wenn sie erfolgen, um eine Schankwirtschaft weiterbetreiben zu können, für die dem Käufer, Pächter etc. vorläufig die nachzulassende neue Konzession nicht erteilt werden würde. Der Minister empfiehlt, die Aussicht durch Erlaß einer Polizeiverordnung zu erleichtern, worin die Schankwirthe verpflichtet werden, unter Darlegung der obwaltenden Verhältnisse von jeder Stellvertretung der Urschankbehörde Anzeige zu machen. Zu weitergehenden Maßnahmen, die nur auf dem Wege einer Gesetzesänderung zu ermöglichen wären, vermag der Minister zur Zeit ein dringendes Bedürfniß nicht anzuerkennen.

Wilhelmshaven, 9. März. Eine Photographie der von S. M. dem Kaiser gestifteten „Fris“ = Gedenktafel, sowie der Zwillingstafel für S. M. S. „Augusta“ hat Herr Photograph Koppmann in diesen Tagen angefertigt und nunmehr in seinen Schankkästen ausgestellt. Die Reproduktion beider Tafeln ist vorzüglich gelungen. Besonders deutlich tritt die beim Original nur schwer erkennbare Eichenlaubverzierung, die in den grünen Marmorrand flach eingegraben ist, hervor. Auch die Marmoradornen sind genau erkennbar. Im Uebrigen entspricht die Anordnung der Namen genau dem vor einigen Tagen an dieser Stelle gegebenen Verzeichniß. — Die Abbildung der Tafel wird gewiß nicht bloß den Verehrten und Hinterbliebenen der Helden, sondern allen denen eine theure und liebe Erinnerung sein, denen der Sinn für treue Pflichterfüllung und deutsches Heldenthum noch nicht erloschen ist.

Wilhelmshaven, 9. März. Für das übermorgen stattfindende 3. und letzte Sinfonie-Konzert des Musikcorps des II. Seebataillons ist der Harfenist Herr Schröder, Mitglied des philharmonischen Orchesters in Bremen zur Mitwirkung gewonnen. Er wird u. a. in dem chorartigen Largo von Handel die Harfenpartie übernehmen. Ueber die Leistungen des Harfenisten liegen uns eine Reihe von günstigen Urtheilen vor, von denen wir nur 2 hervorheben möchten. Bald nach seinem Eintitt in das philharmonische Orchester in Bremen schrieb die „Wes. Ztg.“ anlässlich der „Kannhäuser“-Aufführung, bei welcher Herr S. mitwirkte: „Eine besondere Erwähnung erheischt die umfangreiche Harfenpartie, welche durch den neu engagierten Harfenisten Herrn Schröder mit sauberer Technik und künstlerischem Feingefühl bemeistert wurde.“ u. s. w. Und die „Nordw. Ztg.“ in Bremen schreibt mit Bezug auf die Mitwirkung des Herrn S. in dem letzten Abonnementskonzert der Kapelle der III. M.-A.-Abth. in Besse wie folgt: „Ein Hauptantheil an dem künstlerischen Erfolge ist dem Harfenvirtosen Herrn Sch. vom Bremer philharmonischen Orchester zuzuschreiben. Derselbe zeigte sich als Meister auf seinem herrlichen Instrument und riß bei seinen Solovorträgen die Zuhörer zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin.“ u. s. w.

Wilhelmshaven, 9. März. Wie bereits des Früheren an dieser Stelle mitgeteilt, bringt der „Bürger-Gesangverein“ anlässlich seines diesjährigen Stiftungsfestes das Schauspiel „Preciosa“ zur Aufführung. Den Anlaß zu diesem Entschluß dürfte wohl hauptsächlich der Umstand gegeben haben, daß der Stiftungstag des „Bürger-Gesangvereins“, der 14. März, zugleich der Tag ist, an welchem im Jahre 1821 die erste Aufführung des Schauspiels „Preciosa“ und zwar in Berlin erfolgte. Es kann daher nur mit Freuden begrüßt werden, wenn auch bei dieser Gelegenheit der „Bürger-Gesangverein“ Anlaß nimmt, dieses herrliche Werk, in Erinnerung an den unsterblichen Komponisten Karl Maria von Weber, uns vorzuführen. Da der Hauptwerth des gen. Schauspiels in der Musik liegt, so werden bezw. der Aufführung besonders bedeutende Ansprüche an die gefanglichen Chöre gestellt. Daß der „Bürger-Gesangverein“ wohl in der Lage ist, diesen Ansprüchen gerecht zu werden, dürfen uns seine früheren Aufführungen, wie „Adrnerfeier“, „Columbusfeier“, „Bav und Boffa“ u. s. w., beweisen. Der instrumentale Theil wird vom ganzen Musikchor des II. See-Bataillons ausgeführt und auch die Rollen der handelnden Personen befinden sich in den Händen bewährter Kräfte. Somit dürfen wir auf einen großen Genuß mit Sicherheit rechnen. Aber auch in Bezug auf die Kostüme, welche eigens hierzu aus Dresden kommen, sowie in Bezug auf die scenische Dekoration sind wir überzeugt, daß seitens des Vereins das Möglichste geschehen wird, um die ganze Aufführung zu einer glanz- und effektvollen zu gestalten. Wie bereits erwähnt, sollte die Aufführung nun anlässlich des am 13. d. Mts. stattfindenden Stiftungsfestes erfolgen, doch schon gleich nach Bekanntwerden dieses Beschlusses machte sich eine solche rege Nachfrage nach Karten bemerkbar,

Landesbibliothek Oldenburg

Zu vermieten.

Wegen anderweitiger Kommandierung ist die bis jetzt von Herrn Dr. Stöbe benutzte fein möblierte Stube zum 15. März miethfrei.

Frau Schöppel, Moonstr. 102.

Logis

für einen jungen Mann zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers. Marktstraße 26, II. L.

Die zur Zeit von Herrn Baron v. Lüdinghausen bewohnten möblierten

Räume

sind zum 1. Mai miethfrei.

H. S. Stolze, Wilhelmstr. 8.

Das von Herrn Baumeister Wösch bewohnte

Haus,

Friedrichstraße 8, nebst Garten und Nebengebäuden, ist vom 1. Mai ab anderweitig zu vermieten. Auskunft erteilt

J. Fungmann, am Markt.

Billig zu verkaufen

Schankelpferd, kl. bl. Wagen. Küchenrahmen, Tessel m. Plüsch. Grünstraße 5, II. L.

Zu verkaufen

2 Wasserräder, 1 altes Gewehr, Himbeerkränzer und dergleichen. Seifert, Kaiserstraße 22.

Zu verkaufen

4 echte Brahma-Fähne. M. Sanyaga, Altestr. 1.

Zu verkaufen

eine Flaggenstange mit Bock, Flagge und Flaggenleine. Ernst Meyer, Rothes Schloß 87.

Zu verkaufen

Pferd und Wagen. Tonndelch 9.

Junger Mann

sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten, Buchführung pp. Gesl. Offerten erbitte unter B. 74 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

tüchtige Schmiede, durchaus zuverlässig, die selbstständig in Wagenarbeit aller Art fertig werden können. S. Moritz.

Gesucht

zum 1. April ein tücht. Mädchen. Frau Südde, Moonstr. 104.

Gesucht

ein Klempnerlehrling. C. Meyer, Wilhelmshabenerstraße 78.

Gesucht

zum 15. März oder später ein ordtl. Mädchen für die Vormittagsstunden. Börsenstraße 41, pt.

Gesucht

zum 1. April oder Ostern ein wohl-erzogenes sauberes Mädchen von 15-16 Jahren für Kinder. Gute Behandlung. Frau S. Scherff, Moonstr. 90.

Gesucht

auf sofort ein anständiges sauberes Mädchen. Näheres Bismarckstraße 9.

Gesucht

zum 1. April ein Mädchen von 15-16 Jahren für leichte häusliche Arbeiten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Lohnender Nebenverdienst.

Für ein bedeutendes und reelles Unternehmen werden Mitarbeiter aus allen Ständen der Bevölk. gegen hohe Provision für Wilhelmshaven und Umgegend gesucht. Herren, welche sich der Sache ganz widmen können, erhalten Fixum, Lebensstellung. Offerten sub Z. 225 befördert J. Büttner's Annoncen-Expedition, Oldenburg i. Gr.

Bin mit einer Ladung

Torf

an der Lazarethbrücke angekommen. S. Dojen.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Knaben-Anzüge

für das Alter von 2 bis 6 Jahren aus unzerreißbarem, gezwirntem Burkin und marineblau Cheviot

Mk. 1,50.

Besser 2,00, 2,50, 3,25, 4,50, 6,00 Mark.

Grösste Auswahl! Feinste Façons!

Geschäfts-Aufgabe

wegen Auflösung der Firma

Julius Kroll & Comp.

Marktstraße 24 und Marktstraße 30.

Das Lager, bestehend aus Manufaktur-Waaren, Kurz-, Weiß-, Wollwaaren und einem großen Sortiment in Kleiderstoffen, sowie Glas-, Porzellan-, Emaillewaaren und viele andere Artikel, soll, um schnellstens damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen verkauft werden.

Die Geschäfte sind geöffnet von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-8 Uhr.

Eine Parthie bei der Inventur zurückgesetzter Möbel-Bezugsstoffe, als: schwarze und farbige

Möbel-Damaste

jezt 1,60 2,00, 2,50 Mk. per Meter,

Bunt gemusterte Möbel-Fantasiestoffe jezt 1,50, 2,00, 2,50 Mk. per Meter, stellen wir um gänzlich damit zu räumen

zum Ausverkauf.

Zu einem Sopha bezug genügen 3-3,50 Meter Stoff. Bezüglich der Qualität erwähnen wir, daß es sich nur um bewährte gut tragende Waare handelt.

Sebrüder Sopken

Gökerstrasse 15.

Erstes und einziges Spezial-Geschäft für Tapeten, Teppiche, Bouleaux, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Möbel- und Dekorationsstoffe.

Zu verkaufen

1000 bis 1200 Pfund gutes

Pferdeheer.

S. Reumann, Fedderw.-Groden.

Zu Ostern d. J. suche ich einen

Schreiberlehrling

mit guter Handschrift.

Dr. Balke, Rechtsanwalt und Notar.

Perfecte Aushülfe

im Kochen, Plätten etc. empfiehlt sich; feinste Empfehlungen. Näheres

Schmidtstraße 4a.

Zu Fettbier'schen Hause bei der

2 Stagenwohnungen u.

1 Oberwohnung

zu vermieten. Auskunft erteilt

J. Fungmann, am Markt.

Wieder eingetroffen!
Weiße gesäumte

Taschentücher

mit kleinen, kaum sichtbaren Webefehlern

Dtzd. 2,80 M.,
Werth 4,50-5,00.

Berliner Engros-Lager
N. Engel.

Umzugshalber eine

Wellenbadschaukel

und ein Sopha Tisch zu verkaufen. Kronenstraße 2, I.



Wilhelmshavener Schiessverein.

Lanzübungsstunde

am Mittwoch, den 10. d. M., im Restaurant „Zum Ruffhauer“.

Die Mitglieder der

Beamten-Vereinigung

werden hierdurch aufmerksam gemacht, daß Herr W. Bent (Augustenstr. 7) bereit ist, an Vereinsmitglieder gute Speisekartoffeln zum Preise von 2,85 pro 50 kg abzugeben.

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erbitte ich Bestellungen bis 11. d. M. Abends im Weisfischehaufe. Proben sind zur Stelle. W. Bent.

Sie

Gardinen können billig ein-

kaufen in unserm Räumungsverkauf. Wir haben ein großes Lager in ganz entzückenden Mustern, und ist es schade, daß wir des bevorstehenden Umzugs wegen dieselben so billig ausverkaufen müssen.

Ältere Muster, einzelne abgepaßte Fenster, etwas angeschmutzte Stores u. s. w. werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Wulf & Francksen.

Habe

12-14 Pferde

zu verkaufen, 5-9 Jahre alt, darunter schwere u. leichte; auch einige Pony's stehen bei Andreas Kruse, Banter Hof.

H. Frels.

Ein jg. oberer Marinebeamter,

29 Jahre alt, evang., auf Lebenszeit angestellt, wünscht sich zu verheirathen. Vermögen erwünscht. Co. Zuschriften werden unter Chiffre R. O. 100 an Rudolf Wosse in Wilhelmshaven erbeten, mögl. mit Photographie. Vermittlung verbeten. Discretion selbstverständlich.

Troden geräucherte

Schinken

(bei Abnahme von ganzen Schinken à Pfd. 65 Pf.) empfiehlt

E. Langer,

Neu-straße 10.

Sorgsame Mütter,

welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur

Bergmann's Glycerin-Gold-Cr.-Seife bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf. bei:

Ludw. Janssen.

Rich. Lehmann, Drogerie.

Gelegenheitskauf!

Eine Parthie 4fach leinen

Herrentragen, Steh- und Umlege-Facon, 1/2 Dhd. 1,75 M., sonst St. 45 Pf.

Oberhemden in guter Qualität 2,15, sonst 3,00.

Chemisettes, garantirt reines Leinen 62 Pf., sonst 90 Pf.

Berliner Engros-Lager

N. Engel.

Brachtvolle westfäl. und ammerl.

Schinken

8-30 Pfd., pr. Pfd. 80 Pf.,

kleine Schinken

circa 6 Pfd., pr. Pfd. 65 Pf. soweit Vorrath.

G. Lutter.

Für Konfirmanden!

Oberhemden, Chemisettes, Stragen, Manschetten, Schlips und Taschentücher.

Für Konfirmandinnen!

Rüde mit Stickerei, Pique- und Velour-Rüde, Taghemden u. Beinkleider, Taschentücher, Batisttücher mit Hohlbaum, Tücher mit Handlanguetten.

Betten- u. Wäsche-Geschäft

A. Kickler, Moonstr. 103.

Wer

ertheilt Unterricht in der englischen Sprache? Näheres bei

W. Wollermann, Banterstraße 1.

Die Beerdigung

meines Schwiegervaters nach dem Garnison-Friedhofe findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr von der Großen Kaserne aus statt.

Frau, Wize-Feldwebel.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß die Beerdigung unseres verstorbenen Sohnes

Gerhard

nicht am Donnerstag, wie irrthümlich bekannt gegeben, stattfindet. Derselbe hat vielmehr heute Nachmittag stattgefunden.

F. Busse u. Frau.

Hierzu eine Beilage.

Schwer gebüßt.

Kriminal-Roman von Th. Schmidt. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ob ich stark genug sein werde, deine weiteren Enthüllungen anzuhören, das hättest du früher erwägen sollen. Du hast den Stein ins Rollen gebracht und kannst ihn, ohne als Verleumder gebrandmarkt zu werden, jetzt nicht mehr aufhalten. Uebrigens — was kann dir daran liegen, ob ich dabei zu Grunde gehe. Habe ich wirklich keinen Anspruch auf die Stellung, die ich vor der Welt einnehme, so fordert es die Gerechtigkeit, daß ich einen Platz verlasse, der mir nach meiner Herkunft nicht gebührt. Ich erwarte jetzt die Beweise für deine Behauptung.“

Betroffen schaute der Baron in das bleiche aber entschlossene Antlitz der jungen Frau, eine solche Kühnheit der Gesinnung hatte er bei derselben nicht vermutet. „Höre ich recht, so wärst du eventuell entschlossen, Namen, Ansehen, Bequemlichkeit — kurz eine glänzende, gesellschaftliche Stellung fortzuwerfen, um in das Dunkel, aus dem du stammst, zurückzukehren?“ rief er, diesmal mit wirklichem, natürlichen Erstaunen. „Bedenkst du auch die Folgen, die eine solche unüberlegte Handlungsweise für dich und nicht zum letzten für den Greis, den du bisher „Vater“ nanntest, nach sich ziehen würde? Ist das deine ganze Liebe und Verehrung zu dem Mann, der dich abgöttisch liebt? Fürchtest du nicht, einen Skandal herbeizuführen, bei dem das Ansehen eines Hauses in den Schmutz gezerzt werden würde, das dir bisher das Elternhaus erlebte?“

Die unglückliche Frau seufzte nach diesen Worten tief auf; der Baron hatte da eine Saite ihres Herzens berührt, die bei der erregten Unterredung für kurze Zeit verstummt war und nun um so stärker und lauter ertönte.

„Wie sich mein ferneres Leben gestalten wird, wenn deine Behauptung sich als wahr erweist, das weiß ich in diesem Augenblick noch nicht. Es hängt von den Personen ab, die bei dem schändlichen Betrüge ihre Hand im Spiele hatten, ob ich hier bleiben kann oder nicht. Sprich jetzt, erzähle, ich will, ich muß alles erfahren,“ drängte Villy, die sich immer noch an dem schwachen Strohhalm der Hoffnung anklammerte, ihrem in Listen und Antlitz erfahrener Gegner die Unwahrheit seiner Behauptung ins Antlitz zurückzuführen zu können.

Der Baron ging einige Male sinnend durch das Zimmer und legte seine harten Züge in ernste Falten. Villy sollte sehen, welche Ueberwindung es ihn kostete, ihr die ungeschminkte Wahrheit zu erzählen. Nachdem er sich überzeugt, daß kein Lauscher an den Thüren horchte, ließ er sich in einen Sessel fallen und begann zu erzählen: „Es war vor sechsundzwanzig Jahren, da erkrankte die meinem Vetter vor kaum einem Jahr angetraute junge Gattin plötzlich an einem heftigen Nervenleiden. Mein Vetter befand sich zu der Zeit im südlichen Italien, um seine durch lange angestrengte Parlamentsarbeiten — er war Abgeordneter dieses Kreises — angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Eines Nachts wurde ich geweckt und als ich ins Schloß eilte — ich wohnte auch damals in dem neuen Seitenflügel — kam mir die Gesellschaft einer, oder richtiger intime Freundin der Kranken, Fräulein Weiners, mit bestürzten Mienen entgegen und theilte mir hastig mit, daß die Baronin toben einem Knaben das Leben geschenkt habe. Die Geburt des kleinen Webers war reichlich zwei Monate zu früh erfolgt, und die Hebamme, welche ich in dem Gemach neben dem Krankenzimmer mit der Pflege des Kindes beschäftigt fand, äußerte, daß dieses nicht am Leben bleiben würde, da es zu zart und auch etwas mißgestaltet sei. Diese Mittheilung stimmte mich recht traurig. Ich wußte aus den Gesprächen der Kranken, die ich wegen ihres freundlichen, stets heiteren Wesens hoch schätzte, daß sie sowohl wie ihr Gatte sich unendlich nach einem Kinde gesehnt hatten. So wie die Verhältnisse lagen, stand zu befürchten, daß der Tod des Kindes die Mutter in Verzweiflung bringen und einen schlimmen Ausgang der Krankheit zur Folge haben würde. Während ich noch mit den Frauen über das Kind sprach, verschied dasselbe. In dem Zimmer war, wie gesagt, nur die Hebamme, außerdem das Fräulein Weiners — welche meine Liebe und Verehrung gewonnen hatte, so daß ich an eine Verheirathung mit ihr dachte — und ich anwesend; der Diener war zur Stadt nach der Apotheke gefandt. Du kannst dir denken,“ hob der Baron nach einer kleinen Pause an, ohne Villy anzusehen, „welchen Eindruck der Tod des kleinen Geschöpfes auf mich und noch mehr auf die Weiners, welche, wie ich schon andeutete, eine innige Freundschaft mit der kranken Baronin verband, machte. Ich weiß nicht mehr, wer von den beiden Frauen zuerst auf die Idee kam, an Stelle des kleinen todtten Knaben ein fremdes lebendes Kind in die Arme der benutzlosen Mutter zu legen, da sonst bei deren Erwachen aus den Fieberphantasien und Fragen nach dem Kinde ein tödtlicher Ausgang der Krankheit mit Bestimmtheit zu erwarten sei. Was sollte ich machen? Weit Inneres kämpfte sich gegen solchen Betrug, aber wohl selten hat meiner Ansicht nach ein Zweck besser die Mittel geheiligt als in diesem ungewöhnlichen Falle. Ich schwankte lange, bis endlich die Schlange, die Weiners, mich zu einer Kindesunterziehung überredete. Und während ich unten im Parke umherirrte und mein Gewissen zu beschwichtigen suchte, hatten die beiden gewissenlosen Weiber einen Plan ausgedacht. Die Tochter der Hebamme hatte vor einigen Tagen einem unehelichen Kind, einem Mädchen, das Leben geschenkt, und dies Kind — bist du!“

Villy setzte sich schreckensbleich nieder und schlug entsetzt beide Hände vor das Gesicht. Auf seine theilnahmevolle Frage, ob er ihr eine Erfrischung reichen solle, über seine Lippen sollte heute kein Wort mehr von der häßlichen Geschichte kommen, winkte die unglückliche Frau lebhaft mit der Hand. „Weiter, weiter, erzähle weiter — es ist nichts, ich bin nicht schwach, ich will alles wissen.“

„Sei es drum,“ gab Wolf nach kurzem Nachdenken, während dem er Villy aufmerksam beobachtete, zur Antwort und fuhr dann fort: „Also dieses Kind wollte das gewissenlose Weib gegen eine größere Geldsumme abtreten. Was soll ich deine Qualen länger vergrößern, Villy, und alle die Kniffe aufzählen, die man anwandte, um mich für den Plan zu gewinnen. Genug, ich war schwach, ich willigte ein, zahlte das Geld und nahm den Weibern den Schwur ab, nicht ein Sterbenswort über die Vorgänge dieser Nacht zu verrathen. Aufgeregt, wie ich war, ließ ich die ganze Nacht im Park umher und kimmerte mich nicht weiter um das Treiben der beiden Weiber. Genug, als ich mich am anderen Morgen gegen 9 Uhr nach dem Befinden der Kranken erkundigte, da zeigte mir die Weiners mit lächelndem Antlitz durch die zurückgeschlagene Portiere des Krankenzimmers ein Bild des reinsten Mutterglücks. Die Baronin war kurz vorher erwacht, ihre Fieberphantasien waren über Nacht ver-

schwunden und in diesem Augenblick schlief sie ruhig. In ihren Armen hielt die betrogene Frau, mit einem Nicken des Glücks in den Mienen — dich.“ Mit thränenleeren, glanzlosen Augen und mit dem Ausdruck des Entsetzens und Schreckens im Gesicht hatte Villy dem Baron zugehört.

„Das war der erste Akt des geheimnißvollen Familien-dramas,“ begann derselbe nach einer kurzen Pause wieder. „Einige Tage später trat in dem Befinden der Kranken ein Rückfall ein, wie der Arzt sagte, durch die Fahrlässigkeit der Pflegerin. Die arme betrogene Frau konnte eben noch dem eilig aus Italien heimkehrenden Gatten „ihre Kind“ in die Arme legen, dann verschied sie. Daß mich dabov schweigen, Villy, was ich durch all' die Jahre gelitten, welche Opfer es mich gekostet hat, dem habgierigen Weibe, der Pflegerin, welche gleich darauf nach K. verzog, den Mund zu stopfen, sowie die Weiners, mit welcher ich bald darauf Sireitigkeiten bekam, zum Schweigen zu bewegen. Dem Vetter gegenüber, der in dir das Kind seiner angebeteten Gattin vergötterte, fand ich nicht den Muth, den Betrug aufzudecken. Die Gründe hierfür liegen so nahe, daß ich sie dir nicht erst auseinander zu setzen brauche. Wer A sagt, muß auch B. sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Videant consules!

Unter dem Titel dieser altrömischen Warnung veröffentlicht die „Leipziger Illustrirte Zeitung“, die seit Jahren ein ungemein lebhaftes und warmes Interesse an den Tag legt, einen sehr beherzigenswerthen Aufsatz als Begleitwort zu der in ihrer letzten Nummer enthaltenen getreuen Nachbildung der Marinetafeln S. M. des Kaisers. Der Aufsatz lautet:

Auf Kreta und den griechisch-türkischen Konflikt konzentriert sich augenblicklich das gesammte Interesse der zivilisirten Welt. An Kretas Küsten wehen auf den Kriegsschiffen die Flaggen aller Nationen, die im europäischen Konzert mitwirken, und es ist auch ein ganzes deutsches Kriegsschiff dabei. Für die Größe des Deutschen Reiches, für seine Machtstellung bedeutet die spärliche Vertretung durch ein Kriegsschiff wahrlich keinen Erfolg, zumal alle anderen Staaten durch mehrere Schiffe vertreten sind und außerdem neue Geschwader zur Absendung nach dem Orient vorbereiten. Auch in Deutschland fehlt es nicht an dem guten Willen, wohl aber an Schiffen, und der Bestand an verwendbaren Kriegsschiffen ist in der That ein so geringer, daß außer den für die ständigen Kommandirungen notwendigen Fahrzeugen nur dieses einzige Schiff verfügbar ist.

Wenn sich durch eine plötzlich auftauchende Verwicklung, wie sie bei den gespannten europäischen Verhältnissen täglich nicht nur an einer, sondern an mehreren Stellen gleichzeitig entstehen kann, in Frankreich, England oder Rußland eine derartige Verlegenheit um Kriegsschiffe ergeben sollte, so würde ein Sturm der Entrüstung durch die Nationen gehen.

Es giebt Zufälligkeiten, deren Eintreten eine Mahnung, eine Warnung bedeutet. Eine solche Zufälligkeit ist das „bische Kreta“ in dem Augenblick, da in den Couloirs des Reichstags die von der Hand des deutschen Kaisers entworfenen Tabellen ausgestellt sind, aus denen sich die Uebersicht über die Flottenverhältnisse der verschiedenen, für Deutschland besonders in Betracht kommenden O. Mächte entnehmen läßt.

Wir bringen heute eine Nachbildung dieser kaiserlichen Entwürfe und machen darauf aufmerksam, daß diese Tabellen die neuesten Zahlen, die neuesten von Seiner Majestät erst am 17. und 28. Februar vorgenommenen Korrekturen enthalten, während die Entwürfe für die Bibliothek des Reichstags vom 7. Januar und 1. Februar datiren. Diese neuesten kaiserlichen Entwürfe ergeben aber ein noch ungünstigeres Resultat für Deutschland als die erste Veröffentlichung. Die französische Marine und die russische Ostflotte haben für alle Eventualitäten zusammen 57 neugebaute Schiffe zur Verfügung, denen Deutschland nur 14 neugebaute Fahrzeuge entgegenzusetzen hätte. In wenigen Jahren aber, nachdem die Neubauten für die Marinen der anderen Staaten vollendet sein werden, stellt sich das Resultat für Deutschland geradezu erschreckend ungünstig. Unsere Nachbarn haben dann an bisherigem Bestand und Neubauten zusammen 127 Schiffe, wir 32.

Das beschämende und beängstigende Gefühl, das durch diese einfache Zahlenzusammenstellung in jedem Deutschen entstehen sollte, wird wohl dadurch nicht gemildert, daß sich unter den 32 deutschen Kriegsschiffen zum Theil recht alte, ehrwürdige Raster befinden, während die kolossalen Neubauten unserer Nachbarn diesen Schiffe vom neuesten Typ, von neuester, bester Konstruktion, von wirksamster Geschwertsverwendung liefern. Frankreich hat augenblicklich 30 Panzerschiffe, 4 Panzerkreuzer und 12 geschützte Kreuzer (über 2000 Tonnen). Im Bau begriffen sind: 14 Panzerschiffe, 8 Panzerkreuzer und 19 geschützte Kreuzer. Nicht nur ist die Zahl der französischen Neubauten weit größer als die der deutschen (41 gegen 14), sondern die französischen Schiffe haben fast ausnahmslos einen größeren Tonnengehalt. Niemand in Frankreich fand sich, der gegen die außerordentliche Vermehrung der Flotte Widerspruch erhoben hätte. Es darf in Frankreich keine Partei, die lebensfähig bleiben will, es nur wagen, die Erhöhung der Wehrkraft zu bekämpfen. Der stürmisch sich erhebende Volksunwille würde eine solche Partei zermalmen. Der Franzose ist angeblich kein so philosophischer Kopf, kein solcher Gelehrter wie der gründliche Deutsche, aber er ist jederzeit bereit, für Frankreichs Ehre für das Ansehen des französischen Kamers und der Trikolore die schwersten Opfer zu bringen. „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre!“ Das hat allerdings ein deutscher Dichter gesagt, aber der Prophet gilt bekanntlich nichts im Vaterland.

Rußland hat ebenfalls 40 Schiffe im Bau, und sollten zehnmal so viele Schiffe gebaut werden, so würden die russischen Kaufleute wetteifern, die dazu nöthigen Mittel dem Varen zur Verfügung zu stellen, sollte es auch vielen von ihnen einen großen Theil ihres Vermögens kosten. Der russische Rupez ist angeblich lange nicht so intelligent und gebildet wie der deutsche, aber er hat einen weiten Blick, er sieht weiter, als seine Nasenspitze reicht, er weiß, daß im Fall eines Kriegs eine feindliche Blokade den Handel auf Jahre hinaus ruiniert, und hält das größte Opfer, das er vorher bringt, für klein im Vergleich zu den Opfern, die ihm eine etwaige Blokade auferlegen würde.

England scheut sich nicht, mit einem fabelhaften Kostenaufwand seine Flotte vollständig zu reorganisiren. Dieses „Kriemerk-volk“ denkt eben auch an die Zukunft. Japan baut nach dem siegreichen Krieg, dessen Erfolg es hauptsächlich seine Flotte verdankt, 17 neue Kriegsschiffe, darunter die größten Panzerschiffe, die jemals auf See gewesen sind.

In Deutschland aber fürchtet man sich vor „uferlosen Plänen“ der Marineverwaltung. In Deutschland will man unthätig zu-

sehen, wie unsere westlichen und östlichen Nachbarn ihre Marine ganz außerordentlich vermehren, während es doch jedes Kind weiß, daß wir über Nacht in die Lage kommen können, gegen eine große Uebermacht uns vertheidigen zu müssen.

Wer will die Verantwortung für das übernehmen, was in solchem Falle durch unsere notorische Schwäche zur See geschehen wird, geschehen muß? Wer hat den Muth, zu erklären, er wolle durch Nebensarten und Theorien die beängstigende Vermehrung der französischen und russischen Flotte paralytisiren?

Man kann im Augenblick der höchsten Noth wohl Armeen aus der Erde stampfen, aber Kriegsschiffe wachsen nicht in der flachen Hand. Weder Geld noch Arbeit können im Augenblick der Gefahr sofort eine Flotte schaffen, denn ihr Bau erfordert eine Zeit von mehreren Jahren.

Deutschlands Kaiser hat durch die Veröffentlichung der Marine-Tabellen, vollbewußt der schweren Verantwortlichkeit, die für Gegenwart und Zukunft auf ihm lastet, gewarnt, unser Marinekommando kämpft seit Jahren im Parlament um jedes Schiffchen, das gebaut werden soll, und fordert vergeblich die unumgänglich notwendige Vermehrung unserer Kreuzer und Schlachtschiffe. Diese Faktoren werden also keine Schuld tragen, wenn uns zur See eine Katastrophe trifft, die uns verderblich werden kann, wenn von der Küste her eine feindliche Invasion uns naht. Wer will dann die Verantwortung übernehmen?

Vielleicht die Damen und Herren von der Friedensliga, die auf sommerlichen, internationalen Landparthien, Kongresse genannt, die allgemeine Ubrüstung dekretiren und den Beschluß fassen, daß der Kriegszustand die Friedensschleife unzulänglich sei?

Der Deutsche fürchtet bekanntlich außer Gott in der Welt nichts! Das ist sehr stolz von ihm. Vielleicht aber wäre es auch praktisch, er fürchtete doch, wenigstens hin und wieder, seine Inbolenz, seine Säumnigkeit, seine mangelnde Einigkeit.

In neun Jahren haben wir das Centenarium der Schlacht von Jena!

Aus der Umgegend und der Provinz.

Ödens, 7. März. Der vom Gesangsverein „Immergrün“ am vergangenen Freitag im Gasthose des Herrn Janßen hier selbst abgehaltene Gastabend war gut besucht. Die Gesangs-vorträge, sowie auch die Aufführungen fanden großen Beifall. Den Schluß der Feier bildete ein Ball, welcher einen recht gemüthlichen Verlauf nahm. — Die Maul- und Klauenpeste unter dem Hornvieh des Herrn Landwirth S. Mustert zu Wedelsfeld ist erloschen. Unsere Gegend ist nunmehr wieder feuchtfrei.

Wittmund, 8. März. Der Stenographenverein feierte gestern sein 1. Stiftungsfest.

Wurich, 5. März. Heute fand am hiesigen Gymnasium Urlicianum unter Vorstz des Geh. Regierungsrath Dr. Breiter aus Hannover die Abiturientenprüfung statt. Zugelassen waren zu derselben 9 Oberprimaner, welche sämmtlich bestanden, 7 unter Dispensation vom Mündlichen.

Deer, 3. März. Zwei Gymnasialisten aus Jever hatten das Reifeexamen bekommen. Sie waren ohne ordentlichen Abschied von ihren Eltern ausgerückt, um dem nahen Holland auf Dampfes-flügeln zuzueilten. Der Plan wäre ihnen gelungen, wenn sie nicht eine Nacht hier Aufenthalt genommen hätten. So kam noch gerade früh genug ein Telegramm an die Polizei, welche die jungen Herren heute Vormittag, als sie eben weiter dampfen wollten, festnahm. Heute Nachmittag wurden dieselben von nach-gereisten Anverwandten ihrer Heimath wieder zugeführt.

Bremen, 5. März. Flichtig geworden ist, wie aus Han-nover gemeldet wird, der in Philatelienreisen sehr bekannte Briefmarkenhändler Decker. Er galt für Deutschland als die bedeutendste Autorität im Briefmarkenwesen und als der aner-kannteste Briefmarkenkommissar, der mit den Prüfungen von Marken auf ihre Echtheit nicht nur von Händlern und Sammlern Deutschlands, sondern auch von solchen aus dem Auslande be-traut wurde. Es sind nunmehr gegen D. Beschuldigungen vor-gebracht, daß er bei den Prüfungen echte Marken gegen Falsk-fikate vertauscht und letztere den Auftraggebern zurückgeschickt habe. Die Verdachtsgründe, welche gegen D. vorliegen, sind außerordentlich schwere. Der Briefmarkenhändler hat sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen und dürfte sich wahrschein-lich nach dem Auslande gewandt haben.

* G o e r z, 6. März. Heute Vormittag 8 Uhr wurde hier ein unerheblicher Erdstoß verspürt. Es herrscht starker Sirocco.

Courszettel der Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Aktien-Gesellschaft.)

Oldenburg, den 8. März. 1897.

Table with columns for bank instruments and their values. Includes entries like Oldenburgische Consols, Bodencredit-Bandbriefe, Prämien-Anleihe, Deutsche Reichsanleihe, Preussische Consols, Klosterbrauerei Prioritäts-Obligationen, Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., etc.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankcheinen oder Kontobuch mit ganz-jähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 1/2 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a., mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a., mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2 % p. a., mit kurzer Kündigung und auf

Verdingung.
Die Ofenherarbeiten zur Unterhaltung der Gebäude in Wilhelmshaven und Bant für 1897/98 sollen am 26. März 1897 Vormittags 11³/₄ Uhr verdingen werden.
Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.
Wilhelmshaven, den 2. März 1897.
Kaiserliche Werkst.,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

In Zwangsvollstreckungssachen ver-
kaufe ich
Mittwoch, den 10. März 1897,
Vormittags 11 Uhr,
im Laden resp. der Wohnung Bismarck-
straße 52:

99 Tornister, 2 Sitzwagen, 29
Stück Wachsstock (je in einer
Nummer), 1 gr. Neole, 2 Neolen
mit Hülsen u., 3 lange Treten,
1 H. Neole, 1 Ladentasse (System
Frucht), 1 gr. Spiegel mit Consol.,
1 Kronleuchter, 1 Pneumatic-
Kober, 1 gr. Rolle, 1 Sopha,
1 Ausziehtisch, 1 gr. Schreibtisch
mit Aufsatz, 1 gr. Spiegel in
Goldrahmen, 1 nußb. Tisch, 1
Blüschsopha, 1 nußb. Spieltisch,
öffentlich meistb. gegen Baarzahlung.
Verkauf bestimmt.
Neuerey, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Der Pferdehändler Lütke Duren
zu Roggenstede läßt am
Mittwoch, den 10. d. M.,
Nachm. 1 Uhr anfangend,
beim Baummann'schen Gasthose zu
Kopperhorn:

**20 allerbeste Litthauer
Doppelponis,**
worunter egale Gespanne
Apfelschimmel, Fische und
Kappen, junge kräftige
Pferde,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.
Neuende, 1. März 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Herrschafliche Wohnung,
Kronprinzenstraße 10b, fünf große
Stuben, Küche und Zubehör zum 1.
Mai miethfrei. Näheres
J. A. Poppen, Königstr. 50.

Gutes Logis
für 2 anständige Leute pro Woche
2,10 Mk. Bismarckstr. 11.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer für einen
einzelnen Herrn. Zu erfragen
Bismarckstraße 6.

Zu vermieten
verzehungshalber auf sofort zwei fein
möblierte Zimmer.
Albert, verl. Moonstr. 46.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine complete 4-räumige
1. Etagenwohnung mit Wasserl.
S. Hinrichs, Müllerstraße.

Großer Laden
mit Wohnung, an bester Lage, Moon-
straße 14, gegenüber Hempels Hotel,
worin bis jetzt ein Weißwaaren- resp.
Aussteuergeschäft mit bestem Erfolg
betrieben, ist auf den 1. Mai ander-
weitig zu vermieten. Näheres bei
J. A. Poppen, Königstr. 50.

Zu vermieten
ein schöner großer Laden mit oder
ohne Wohnung z. 1. April od. Mai.
J. E. Klein.

Elegante herrschafliche
Wohnung,
2. Etage, Moonstraße 14, gegenüber
Hempels Hotel, bestehend aus 6
Stuben, Badekammer, Küche und
Kammer und Zubehör zum 1. Mai
miethfrei. Näheres
J. A. Poppen, Königstr. 50.

Wohnung gesucht.
Zwei junge Herren, welche zu einer
Stöckentlichen Uebung einberufen sind,
suchen für Monat April und Mai 1
bzw. 2 hübsche Zimmer, jedoch nur
in Wilhelmshaven selbst. Off. unter
L. C. 12 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai d. J. zu vermieten
mehrere 3- und 4-räumige

Wohnungen

im Preise von 138, 150 u. 180 Mk.
Seppens, 6. März 1897.

H. Reiners.

Zu verkaufen

ein **Pöbnerstall** mit großem Aus-
lauf, sowie **1 Sahn** und **7 Pöbner**
(echte rebhf. Italiener).
Näheres Werftkaserne, Stube 42.

Zu verkaufen

1 frischmilchende **Kuh** und 1 gutes
Kuhkalb.

Anton Freerichs,
Neuender-Altengroden.

Zu verkaufen

Bauplätze an der Deich-, verl.
Moon- und Marienstraße, darunter
noch einige **Gründstücke.**

F. Latann, Grenzstraße.

Gesucht

auf gleich **2 Malergehülfe** auf
dauernde Arbeit.

Ed. Vasing, Malermeister,
Edwarden.

Gesucht

zu Ostern oder Mai ein **Malere-**
lehrling.

Carstens, Bant,
neue Wilhelmshavenstr. 59.

Suche

zu Ostern oder Mai einen **Lehrling**
für meine Bäckerei und Conditorei.

J. D. Hinrichs,
Neuestr. 15.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat das Sattler- und
Tapezier-Gewerbe zu erlernen, kann
unter günstigen Bedingungen sofort
oder Ostern bei mir eintreten.

Georg Joh. Schmidt,
Sattlerei und Möbelgeschäft, Emden.

Gesucht

zum 1. April eine
herrschafliche Wohnung,
7-8 Zimmer. Offerten u. **K 700**
an die Exped. d. Bl. erb.

Suche

für ein galantes Mädchen, das im
Schneidern und Handarbeiten geschickt
ist, **Stellung** für Haushalt und
Laden.

Frau Renje, Oldenburg,
Nadorfstr. 100.

Gesucht

auf sofort ein **Stundenmädchen.**
Näheres bei
D. Thomsen, Wolkerei-Niederlage,
Wilhelmshaven, Wilhelmstr. 2.

Gebildetes junges Mädchen,
18 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze
der Hausfrau in einem feineren Haus-
halt. Etwas Pensionsgeld kann ge-
geben werden. Offerten u. „Pension“
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Große Betten 12 M

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. gereinigten
neuen Federn bei **Gustav Lustig,** Veritstr. 2.
Preisliste kostenlos.
Viele Anerkennungsbriefe.

Empfang schöne weiße mehlig
Kartoffeln.

J. Biermann,
Seppens, Altemarktstr.

**Thüringisches
Technikum Ilmenau**

Höhere u. mittlere Fachschule für:
Elektro- und Maschinen-Ingenieur-
Elektro- u. Maschinen-Techniker und
Werkmeister Direktor, Jentzen.
Staatskommissar.

**Glücksmüllers
Gewinnerfoge**

sind rühmlichst bekannt!
13. bis 16. März Ziehung
Metzer-Loose N. 3,30.

Geldgewinne. Hauptgewinne:
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

u. s. w. Porto u. Liste 20 Pf.
extra, empf. u. versendet das
Bankgeschäft

Ludwig Müller & Co.,
Berlin, Breitestr. 5,
beim Kgl. Schloss.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete mit dem heutigen Tage in meinem Hause,
Laden links,

Bismarckstrasse 17,

ein

Fahrrad- und Nähmaschinen-

Geschäft,

sowie deren Ersatztheile u. sonstige Bedarfsartikel,
wie

Glocken, Lampen, Pfeifen, Schlösser u. s. W.

verbunden mit großer

Reparaturwerkstatt

und Vernidlungs-Anstalt.

Abschlagzahlung gestattet.

B. F. Kuhlmann

17 Bismarckstraße 17, am Markt.

Adressbücher

pro 1897

sind nur zu haben in der Exped.
des Wilhelmshavener Tageblatts.

**Gummi-Unterlagen-
Reste**

empfehlte zu billigen Preisen

B. F. Kuhlmann,
17. Bismarckstr. 17.

Bohnenstangen

in verschiedenen Größen und jedes
Quantum evtl. auch franco ab Bram-
loge giebt billig ab
Brauer,
Grünenkamp 5. Barl.

Göthe
Frankfurt. Würstchen
à Paar 20 Pfg.
Wilh. Oltmanns.

Atelier

für künstliche Zähne

von

P. Karow,

Güterstraße 8, I. Etage I.,
Ecke Bismarckstraße.

Anfertigung einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse.
Füllen in Gold, Silber,
Emaille. Schmerzloses Zahn-
ziehen. Reparaturen billigt.
Sprechstunden auch an Sonn-
und Feiertagen.

Legehühner

ausgewählte, garantiert italienische,
1896er Brut, à W. 2,20. Bettfedern
u. Daunern, garantiert neu u. gereinigt,
billigt.

Preislisten und Proben umsonst und
portofrei.
Johannes Sturm,
Geflügel- und Federn-Import,
Gelsenkirchen.

Junge Mädchen,

welche das **Modellzeichnen und
Schneidern** gründlich erlernen wollen,
können sich melden bei

W. Grüniger, Damenkleidermacher,
Knorrstraße Nr. 6.

**Kindergarten,
Reiseförbe,
Waschkörbe,
Korb-Beuhessel
versf. Holzstühle**
in großen Massen vorrätig bei
Kl. Telkamp
Bismarckstraße 59.

Bettfedern

Folgende Sorten

Wittdfedern	pr. Pfd.
Randfedern	0,50 W.
	1,00 "
	1,25 "
Weiß Gänsefedern	1,80 "
Weiß Gänsefedern	2,00 "
Weiß Gänsefedern	2,50 "
Weiß Gänsefedern	3,00 "
Prima Ia. Gänsefedern	3,80 "

Daunen in verschiedenen Preis-
lagen.

Beteten

mit entsprechender Füllung werden
zu den billigsten Preisen geliefert.

Herm. Högemann
(A. G. Diekmann Nachf.)

Bettfedern

Meine billigsten
kosten das Pfd. 95 Pf.

Wollen Sie Federn für
30 Pf. und 40 Pf. pr. Pfd.,
so ersparen Sie sich den
Weg zu mir.

Georg Aden.

Nähr-Zwieback
für Kinder, kräftigend und dem
Knochenbau stärkend, v. Rob. Hopp
Halle a/S., empf. in Pack. à 10 u.
20 Pfg. Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15